

## **2017-04-14\_Karfreitag Lukas 23**

### **1.Lukas 23,33-34 Vater vergib**

Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun. Wussten sie es wirklich nicht, oder wollen sie es nicht glauben? Keine 6 Stunden vorher, sagte Jesus im Hohen Rat: Ich bin der Sohn Gottes, doch sie glaubten es nicht. In den letzten Tagen in Jerusalem diskutierte Jesus mit den Schriftgelehrten und seine Vollmacht wurde deutlich, aber sie wollten es nicht wahrnehmen. Nur 5 Tage vorher zog Jesus in Jerusalem ein und die Menge bejubelte ihn als König. Haben sie es da auch nicht begriffen? In den Wochen davor heilte er einen Blinden, heilte er 10 Aussätzige, schenkte er Zachäus einen Neuanfang, nahm er die Kinder zu sich auf und lobte ihr Vertrauen und er sprach von der Liebe des Vaters zum verlorenen Sohn. Und nun rufen sie: Kreuzige ihn. Haben die Menschen denn gar nicht verstanden wer Jesus war? Wussten sie wirklich nicht, was sie da tun? Jesus hat uns eine persönliche Beziehung zu Gott eröffnet.

Die Beziehung zu Gott wird gehalten durch Bibellesen, Gebet und Gottesdienstbesuch. Und warum sagen wir: „Ich kann auch glauben ohne Kirche?“ Wissen wir denn auch nicht, was wir tun?

Gott ruft uns zu einem Leben in Liebe zu ihm und zu den Nächsten auf und dennoch bin ich selbst mein Nächster. Wissen wir denn nicht genau, was wir tun? Jesu Antwort auf die Frage eines Jüngers: Wie oft ich vergeben muss, reicht 7 mal, ist 7x70 mal. Jesus sagt, wir sollen aus der Haltung der Vergebung leben und dennoch bestehen wir auf unserem Recht und beschimpfen und verurteilen lieber, als zu vergeben. Wissen wir nicht genau, was wir da tun. Wir tun nicht Gottes Willen und Jesus betete dennoch für uns: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun, obwohl sie genau wissen, was sie tun. Und Gott vergibt, denn Gott ist ein gnädiger und erbarmender und liebender Gott.

### **2. Lukas 23,35-39 Verspottung**

Der Umgangston mit Jesus war auch zu Lebzeiten nicht immer vornehm und höflich gewesen. Manche theologische Diskussion wurde heftig geführt, so dass am Ende bei den Schriftgelehrten überlegt wurde, wie man Jesus beseitigen könne. Schon nach seiner Antrittspredigt in Nazareth, seinem Heimatort, wollten ihn die Leute den Berg hinunterstürzen. Nach einer Heilung durch Jesus sagten sie ihm nach er sei mit dem Teufel im Bunde. Vielen Menschen hat er geholfen, doch nun erntet er nicht Lob und Dank, sondern Spott und Lästerung. Andern hat er geholfen, dann helfe er sich nun

selber.

Was sind das für Gefühle und Gedanken bei uns Menschen?

Da ist ein guter Schüler, der den Unterrichtsstoff schnell und gut durchschaut und seine Mitschüler fragen ihn, kannst du uns das erklären und er lehnt ab. Das müsst ihr selber lernen. Bei der entscheidenden Prüfung bekommt er einen Blackout und schreibt eine 5. Schadenfreude und Spott der anderen, ist gewiss – auch verständlich?!

Da ist ein anderer guter Schüler, der den Unterrichtsstoff schnell und gut durchschaut und er merkt, dass seine Mitschüler, das nicht verstehen und er nimmt sich Zeit und erklärt es ihnen. Bei der entscheidenden Prüfung bekommt er einen Blackout und schreibt eine 5. Was haben seine Mitschüler für Gedanken und Gefühle - Spott und Hohn oder Mitleid und Mitgefühl der Trauer und des Entsetzens. Wenn wir auf Hilfsbedürftige, Arme und Leidende obendrein noch dreinschlagen mit Spott und Hohn, dann fehlt einer Gesellschaft wahrlich das Mitgefühl und die Barmherzigkeit. Und wenn selbst Mitleidende noch spotten, dann ist viel Arges im Raum. Die Welt ist krank und sündig und braucht Erlösung. Herr Jesus, was hast du verbrochen, dass wir Menschen dich so behandeln?

### **3. Lukas 23, 40-43    Glaube rettet**

Das ist die schönste Szene, die bei der Kreuzigung stattfindet, wenn man das so sagen darf. Wahrheit und Erkenntnis wird ausgesprochen und sie tun so gut. Da erkennt einer seine Schuld. Da erkennt ein Verbrecher, dass er vor Gott Unrecht getan hat und nicht bestehen kann. Er spricht die Wahrheit laut aus und das ist heilsam. Wie oft verdrängen wir unsere Schuld und Sünde und sagen, war ja nicht so schlimm und sagen, die anderen haben aber auch und noch viel schlimmer. Wie heilsam ist die Buße, wenn ich bekenne und ehrlich bin und sage: Herr ich habe gesündigt. Übrigens auch unter uns Menschen: wie heilsam, wenn ich zu meiner Frau oder meinem Mann sagen kann: Ich bin nicht gut mit dir umgegangen und habe dich verletzt, bitte verzeih mir. Und der Partner sagt Ich verzeih dir. Der Verbrecher am Kreuz kennt seine Schuld und schaut darüber nicht hinweg, um noch zu lästern, sondern er spricht sie aus und bittet Jesus um Vergebung. Wie kommt er darauf? Weil er nicht nur seine Sündhaftigkeit erkennt, sondern auch Jesu Sündlosigkeit. Dieser hat nichts Unrechtes getan. Woher kennt er Jesus, woher weiß er das? Der Text schweigt darüber, aber er versteht und schließt daraus, dass Jesus es ist, der seine Sünden vergeben kann. Er weiß, dass Jesus direkt in Paradies geht, weil er sündlos ist, weil er mit dem Vater im Einklang lebt, weil er Gottes Willen vollkommen gelebt und erfüllt hat, weil er Gottes

Wort gegenüber gehorsam war. Und nun die Bitte der Fürbitte bei Gott, „denk an mich“. Es setzt Vertrauen ein. Es entsteht Zutrauen in Jesus. Es beginnt der Glaube an Jesu vollmächtiges Wirken sogar noch Minuten vor dem Tod. Jesus kann mir helfen. Jesus kann mich retten, auf diesen Glauben antwortet Jesu die wunderschöne Aussage: Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Die rettende Antwort Jesu gilt auch für uns, die wir Jesus voll und ganz vertrauen. Glaube rettet.

#### **4. Lukas 23, 44-46 Trinität: Vater, Sohn, Geist vereint**

Der Mensch Jesus stirbt am Kreuz. Der letzte Atemzug ist ausgehaucht. Nun hängt nur noch der leblose Leichnam Jesu am Kreuz. Doch was ist im Himmel geschehen? Der Geist Jesu fliegt in die Hände des Vaters. Hatte der Vater, seinen Sohn einst zur Welt gesandt, kehrt nun wieder der Sohn Gottes zum Vater zurück. Die heilige Trinität Gottes, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist sind wieder im Himmel vereint. Nicht dass sie jemals wirklich getrennt waren, doch räumlich, war der Sohn eine Zeitlang auf der Erde. Der Sohn leidet und stirbt am Kreuz. Der Vater im Himmel schaut zu und leidet die Schmerzen mit seinem Sohn mit. Und der Heilige Geist ist die starke Liebeskraft, die Vater und Sohn miteinander verbindet und die unaufhörlich die Trinität zusammenhält. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist gehören zusammen. In diesem letzten Satz Jesu nach dem Lukasevangelium verdeutlicht sich noch einmal vollkommen Jesu Gehorsam zu seinem Vater. Er stimmt mit dem Rettungsplan für die Menschen überein und gibt sich zurück in Gottes Hände. Jesus ist nicht nur ein gehorsamer und gläubiger Mensch, sondern er ist ein Teil Gottes selbst. Ganz verstehen werden wir es erst im Himmel, doch wahrnehmen können wir hier schon Gottes Liebe, die vom Vater, vom Sohn und vom Heiligen Geist zu uns dringt. Unseren Augen verborgen, doch mit dem Herzen zu sehen. Unser Verstand kann nicht fassen, was wir im Glauben verstehen. Gott ist Liebe. Gott ist Geist. Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei Personen und doch eins.

#### **5. Lukas 23,47-49 Bekenntnis und Erkenntnis**

Und die dabeistanden und alles gesehen hatten, schlugen sich an die Brust. Ein Akt der Trauer. Doch auch ein Akt der Buße, des Schuldeingeständnisses. Ein Akt der Erkenntnis, was hier geschehen ist. Vielleicht auch eine Reaktion auf die Aussage des Hauptmannes: „Wahrlich dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen.“ Eine späte Erkenntnis, nachdem Jesus verurteilt und hingerichtet worden ist. Ist das weltliches

politisches Kalkül: Erst die Gegner beseitigen und aus der Welt schaffen und dann im Nachhinein sagen: „Uns ist ein Fehler unterlaufen.“ Das zeugt nicht von Gerechtigkeit, Größe und Stärke, sondern von Ungerechtigkeit, Angst und Schwäche. Doch viel spannender ist der Satz vor seinem Eingeständnis. „Als der Hauptmann, sah, was geschehen ist, pries er Gott. Der Hauptmann erkannte doch mehr als das Sterben eines Unschuldigen. Er pries Gott, und das mit Sicherheit nicht dafür, dass Jesus endlich tot ist, oder dass sein Leiden endlich ein Ende hatte. Dem Hauptmann gingen die Augen auf und er erkannte, dass Gott am Werk war und dass dieser Tod Jesu Auswirkungen auf sein eigenes Leben hatte. Der Hauptmann ist neben dem Verbrecher am Kreuz, der zweite der verstand, dass der Tod Jesu eine tiefe Bedeutung für unser Leben hat. Die Welt hat sich geändert: Die universale Vergebung Gottes wird deutlich. Die Beseitigung der Sünde ist durch Jesus erfolgt und Gottes Liebe zu uns hat kein Ende – denn es geht weiter. So ist die Aussage vom Hauptmann ein Bekenntnis des Glaubens geworden, im Zusammenhang mit dem Lobpreis Gottes. Lasst uns unseren Glauben bezeugend singen und Gott dabei Lobpreis geben. Amen